

Calmer Calwblatt

Nr. 69

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. Pf. Reklamen 5 G. Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Freitag, den 21. März 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Gehälter der Beamten werden ab 1. April um etwa 13 Prozent erhöht.

Der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister haben anlässlich ihres Besuchs bemerkenswerte Erklärungen über die deutsche Außenpolitik abgegeben, ebenso der österreichische Bundeskanzler, der auf eine Versöhnung der Völker hofft.

Reichswehrminister Dr. Gessler erklärte anlässlich einer Wahlrede, daß sich die deutschen Wähler jetzt zu entscheiden hätten, ob sie eine Truppolitik oder eine Erfüllungspolitik nach außen wünschen.

In England scheint man wieder einmal seine Anschauung über die Reparationspolitik einer Revision unterziehen zu wollen. Es wird gemeldet, es bestünde wenig Aussicht, daß die englische Finanzwelt größere Kredite für die Reparationen bereitstelle.

Im polnischen Reichstag wurde ein freier Zugang zum Meer verlangt. — Der Größenwahn und die Unversämtheit der Polen kennt keine Grenzen.

Die belgische Kammer hat der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen.

Die Wahlen zur französischen Kammer finden am 12. Mai statt.

Die deutschen Staatsmänner in Wien.

Außenpolitische Erklärungen des österreichischen Bundeskanzlers, des deutschen Reichskanzlers und Außenministers.

Wien, 21. März. Gestern Nachmittag folgten die deutschen Gäste einer Einladung des Handelsministers Schöffel zu einer Fahrt in die Umgebung von Wien. Um 8 Uhr abends gab Bundeskanzler Dr. Seipel zu Ehren der deutschen Staatsmänner ein Essen, an dem u. a. Kardinal Wiffl, Gesandter Dr. Pfeiffer, Generalkommissar Dr. Zimmermann, Vizekanzler Grant, Außenminister Grünberger und der österreichische Gesandte in Berlin, Riedl, teilnahmen. Während der Tafel hielt Bundeskanzler Dr. Seipel eine Ansprache, in der er davon ausging, daß es für die Oesterreicher eine Feststunde sei, in der man den Reichskanzler und den Außenminister des Deutschen Reiches zum erstenmal seit dem Bestehen des neuen Oesterreich als Gäste begrüßen könne. Der Bundeskanzler erinnerte an die Zeit, in der Oesterreich, wie viele glaubten, durch den sich überstürzenden Währungszerfall unterzugehen drohte und er und sein Finanzminister hilfesuchend die Reisen zu den Nachbarn angetreten hätten. Oesterreich hoffe, daß die zwei Jahre, die zwischen dem Besuch und dem Gegenbesuch lägen, in der Geschichte nicht nur als eine Zeit großer Sorgen und Leiden, sondern auch als Zeit, in der sich die Lebenskraft aller Deutschen im Reich und in Oesterreich bewährt habe, verzeichnet sein würden. Oesterreich verdanke seinen Aufstieg der werktätigen Solidarität fast aller Völker der Welt. Er glaube zuversichtlich, daß unter der zielbewußten Führung der beiden Gäste auch das Deutsche Reich den Weg zu einem neuen Leben gefunden habe und daß man auf die Solidarität aller Staaten und Völker, die allein den Frieden verbürge, nicht mehr alszulange zu warten brauche. — In seiner Antwort betonte Reichskanzler Dr. Marx u. a., daß der stammesgleiche Brudersstaat einen schweren und harten Schicksalsweg gehe. Auch die deutsche Regierung sei bereit, an allen ernsthaften und aufrichtigen Bestrebungen zum Zusammenhang der Nationen und zur Sicherung des Weltfriedens auf dem Boden der Gleichberechtigung mitzuarbeiten. Diese Mitarbeit sei getragen von dem Glauben an die innere Kraft des deutschen Volkstums, das zwar in schweren Leiden geprüft werde, aber in Ehren bestehe. Reichskanzler Dr. Marx dankte sodann vor allem dem österreichischen Brudervolk für die zahllosen großzügigen Beweise echt christlicher Nächstenliebe, die es dem deutschen Volke, besonders aber den hilfsbedürftigen Kindern und namentlich den intellektuellen Ständen, so oft habe zu teil werden lassen. Alle die so hochherzigen Werke echt deutscher Bruderliebe würden unangefochten dem Gedächtnis des deutschen Volkes eingepreßt bleiben. Deutschland legt, so fuhr der Reichskanzler fort, selbstverständlich be-

sonderen Wert darauf, auch die wirtschaftlichen und die finanziellen Beziehungen mit Oesterreich zu festigen und weiter auszubauen. Er hoffe, daß der Wiener Gedankenaustausch dazu beitragen werde, daß die beiden Völker vor der Welt die österreichisch-deutsche Gemeinschaft des Blutes, des Geistes und des Willens zum Leben bekundeten. — Anschließend an das Essen beim Bundeskanzler fand im Bundeskanzleramt ein Empfang statt, wo Gesandter Dr. Pfeiffer die Vertreter der Presse und die Vorstände der Wiener reichsdeutschen Vereine zu einem Empfang geladen hatte.

Eine Rede Stresemanns.

Wien, 21. März. Bei dem Empfang in der deutschen Gesandtschaft gab Dr. Stresemann der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutschen Minister bei deutschen Brüdern weilten und daß ihnen Gefühle entgegenschlugen, die selbst durch den geistigen Zusammenbruch nicht zerstört worden seien. Je größer die Not, desto stärker die Bande der Zusammengehörigkeit. Die Jahre nach dem Kriege hätten Oesterreich und dem Deutschen Reich noch schwerere Opfer auferlegt als der Krieg selbst. Das schwerste sei der Währungsverfall und der Niederbruch des geistigen Deutschtums, die Proletarisierung des geistigen Mittelstandes gewesen. Der Minister fuhr fort: Wir haben die Empfindung, einer besseren Zukunft entgegenzusehen. Wir haben daselbe Recht auf Achtung wie jedes andere Volk. Wir wollen hoffen, daß das Werk der Sanierung, das wir hier vor unseren Augen gesehen haben, auch uns gelingen möge, allerdings nicht ohne Opfer. Unsere erste Aufgabe ist es, die Deutschen freizumachen an Ruhr, Rhein und in der Pfalz, damit wenigstens jene Rechte, die uns der Vertrag einräumt, zur Geltung kommen. Wir müssen lernen, den Parteigeist zu überwinden und in dem deutschen Bruder zuerst den Deutschen zu sehen und nicht zu fragen, ob er dieselbe Parteifarbe trägt wie wir. Dr. Stresemann schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Besuch des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Außenministers in Wien dazu beitragen werde, die Seelengemeinschaft zwischen Oesterreich und Deutschland noch inniger zu gestalten. — Den Worten des Ministers folgten stürmische Heilrufe.

Das Reparationsproblem.

Der Reichswehrminister zur Außenpolitik.

Braunschweig, 21. März. In einer Rede vor einer Versammlung der Deutsch-Demokratischen Partei Deutschlands sagte Reichswehrminister Dr. Gessler, der kommende Reichstag werde zu entscheiden haben, ob eine Trojapolitik oder eine Erfüllungspolitik betrieben werden solle. Die Anhänger des Gedankens, daß der Friedensvertrag zerrissen werden müsse, müßten dem Volke sagen, was dann geschehen solle. Freiheitskampf ohne Waffen sei Wahnsinn. Es liege kein Grund vor, an der Zukunft Deutschlands zu verzweifeln, aber der nächste Verstand müsse sich mit glühender Vaterlandsliebe paaren. Die Stellung der Reichswehr sei klar. Sie müsse überparteilich sein. Es gehe nicht um die Frage: Republik oder Monarchie, sondern um die deutsche Einheit.

Der übliche englische Rückzieher.

London, 20. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zu den Arbeiten der Sachverständigen: Die Eindrücke erster Beobachter in Paris über die Frage der wahrscheinlichen Ergebnisse der Sachverständigenausschüsse bieten weiterhin wenig Grund zum Optimismus. Man ist in zuständigen Londoner Kreisen nicht mehr der Ansicht, daß die Berichte der Ausschüsse angemessenes Material für eine allgemeine Regelung bieten würden. Der Berichterstatter fährt fort: Einige der Alliierten geben sich noch weiter der Täuschung hin, daß eine Anleihe von 50 bis 150 Millionen Pfund Sterling auf dem Londoner Markt für Reparationen aufgebracht werden könnten. Es könne jedoch nicht zu oft betont werden, daß nicht die geringste Aussicht auf das Gelingen einer derartigen Operation im gegenwärtigen

Zeitpunkt bestehe. Die City könnte höchstens eine Anleihe von sehr bescheidenem Umfang für die geplante Emissionsnotenbank zur Stabilisierung der Währung ausbringen.

Die Rentenmark „ein Wunder der Welt“.

London, 20. März. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, eine hohe britische Finanzautorität habe ihm in einer Unterredung erklärt, das Mystikum der Rentenmark sei eines der Wunder der Welt. Die Rentenmark könne wertvoll bleiben, solange das deutsche Volk selbst Vertrauen darin setze.

Die englischen Luftstützungen.

London, 21. März. Im Oberhaus sagte der Luftfahrtsekretär Lord Thomson bei der 2. Lesung des Gesetzesentwurfes betr. die Errichtung einer Hilfsluftreitmacht und einer Luftreserve, zunächst sei beabsichtigt, 6 Geschwader aufzustellen. Man hoffe die Rekrutierung für zwei Geschwader im Gebiet von London im Sommer und evtl. für ein weiteres Geschwader bei Glasgow im Herbst zu beginnen. Außerdem sei beabsichtigt, sieben andere Reservegeschwader für den Schutz der Heimat zu bilden.

Vertrauensstundgebung für die belgische Regierung.

Brüssel, 20. März. Die Deputiertenkammer hat mit 92 gegen 69 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Die tschechoslowakische Reparationsschuld.

Wien, 21. März. Nach der „Pravo Vido“ wird in politischen Kreisen Prags behauptet, daß die tschechoslowakische Reparationsschuld, über die vorgestern von dem Außenminister Dr. Beneš im Außenausschuß vertrauliche Mitteilungen gemacht worden sind, von etwa 30 Milliarden auf 4 Milliarden Kronen herabgesetzt worden ist.

Die französischen Kammerwahlen am 11. Mai.

Paris, 20. März. Der Senat hat heute vormittag den 11. Mai als Termin für die Kammerwahlen angelegt.

Weitere Enthüllungen

über das französisch-tschechische Militärabündnis.

Berlin, 21. März. Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich heute noch einmal sehr eingehend mit den Äußerungen des tschechischen Ministers des Innern Dr. Beneš zu den von dem Blatt veröffentlichten Geheimdokumenten. Zur Widerlegung der Behauptung, daß niemals ein Geheimvertrag die Tschechoslowakei mit Frankreich verknüpft habe, veröffentlicht das Blatt den bisher geheimgehaltenen Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, der am 18. Oktober 1918 in Paris zustande gekommen ist. In Art. 4 des Vertrags verpflichtet sich die Regierung der französischen Republik, Materiallieferungen für den ersten Aufbau einer tschechischen Wehrmacht zu leisten. Art. 5 bestimmt, daß die Gesamtleitung der tschechischen Wehrmacht auf die Dauer von 10 Jahren (A. in der Leitung von militärischen Operationen gegen Deutschland und die Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie aus dieser sich neubildende Staatengruppen, B. in der Gesamtorganisation der tschechischen Wehrmacht und C. in der Ausbildung auf allen Gebieten der tschechischen Wehrmacht) eine 60gliedrige aus französischen Generalstabs- und höheren Offizieren bestehende, vom Kriegsministerium der Republik Frankreich zu ernennende Militärmission übernimmt. Für die gleiche Dauer von 10 Jahren wird ein französischer General den Posten eines Chefs des gesamten tschechoslowakischen Generalstabs einnehmen. In Art. 6 verpflichtet sich die tschechoslowakische Regierung, ihre gesamte Innen- u. Außenpolitik auf die Durchführung der Friedensverträge im Einvernehmen mit der französischen Regierung einzustellen. — Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu diesem Geheimvertrag, daß seine Bestimmungen genau verwirklicht worden sind. Die französischen Offiziere entsfalteten tatsächlich mit dem General Mittelhauser an der Spitze ihre sachmännliche Tätigkeit im tschechischen Generalstab. Wie das Blatt weiter anführt, ist dieser Vertrag vom 28. Oktober 1918 später und zwar im Jahre 1921 noch durch andere Geheimabmachungen ergänzt worden. Da die Form des Vertrages in diesen Fällen vermieden worden sei, könne Herr Beneš sagen, er schließe keine Geheimverträge ab.

Unterreichenbach.

Herr Bruno Noos, Stuttgart
wird am nächsten Samstag, 22. März,
abends 8 Uhr

im „Löwen“ in Unterreichenbach
in

öffentl. Versammlung

einen Vortrag über die

politische Lage

halten. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Freie Aussprache!

Deutschnationale Volkspartei
(Württ. Bürgerpartei.)

Hirsau.

Am nächsten Sonntag, 23. März, mittags
8 Uhr, findet

im „Rößle“

in Hirsau eine

öffentliche Versammlung

statt, in der

Herr Bruno Noos, Stuttgart
über die politische Lage

sprechen wird. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei
(Württ. Bürgerpartei.)

Althengstett, den 20. März 1924.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber
Vater

Jakob Wentsch

Schuhmachermeister

im Alter von 88 Jahren nach langer, schwerer
Krankheit sanft im Herrn einschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet

die Gattin: Marie Wentsch,
geb. Müller, mit Kindern.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 20. März 1924.

Statt Karten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche wir während der Krankheit
und bei dem Hinscheiden meiner innigstgelieb-
ten Gattin, unserer guten, unvergeßlichen
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Wegel

geb. Meißhammer

erfahren durften, besonders für die
trostreichen Worte des Herrn Dekan,
den lieben Krankenschwestern, für die zahl-
reichen Blumenpenden, den Herren Ehren-
trägern für ihren letzten Liebesdienst, sowie
für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhe
lagen wir unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Gute weiße
Hemdentücher
in großer Auswahl
Paul Räncke Calw.

Gottlieb Bürkle
Schuhwarenhandlung u. -Fabrikation
Bad Liebenzell

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren-,
Damen- und Kinderstiefeln, vom stärksten
Arbeitsstiefel an bis zum feinsten Rahmenstiefel.

Damenhalbschuhe von Mk. 8.50 an
Damenstiefel " " 11.00 "
Herrenstiefel " " 12.00 "

Artikel aus Eigenfabrikation zu konkurrenz-
los billigen Preisen. Lieferung nach Maß
sowie Reparaturarbeiten prompt und billigt.

**Verfüumen Sie
nicht** das „Calwer Tagblatt“
auf 1. April zu bestellen.

Wickelgamaschen trägt heute
jeder junge Mann. Sie geben
dem Träger ein solches Aus-
sehen und dann können mit
einem Paar Wickelgamaschen
längere, untern verstopfte lange
Hosen noch getragen werden,
solange der Hosenboden hält.
Sie sind praktisch und dabei
sehr billig.

**Wickel-
gamaschen**

habe ich stets in allen Farben,
Qualitäten und Preisen am
Lager. Die am meisten emp-
fohlenen Marken sind nicht
immer die besten. Lassen Sie
sich des-halb bei der Auswahl
von mir beraten.

Reichert Mittl. Brücke

Schreinermeister!

Bitte alle Kollegen, die
Bedarf an Fournieren,
Eichen- und Buchenholz
haben,

zwecks gemeinsamem Einkauf
am Erzeugerplatz mit mir in
Verbindung treten zu wollen.
Günstige Offerte.

Chr. Wächter,
Schreiner,
Gehingen, Fernspr. 6.

Unterhaugstett.
Geschäfts-Empfehlung.
Der werthen Einwohnerschaft von Unterhaugstett
und Umgebung die gest. Mitteilung, daß ich ein
Schuhlager
eröffnet habe. Führe nur gute Ware bei billigsten
Preisen und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
Jakob Burkhardt, Schuhmachermeister.

Für elektrische Klingelanlagen
Maß-, Halbmaß- u. Trockenelemente
1,5 Volt,
sowie **Trocken-Batterien** 4,5 Volt,
empfiehlt
Friedrich Herzog, beim „Rößle“.

Im Anfertigen jeder Art
Schneider-Arbeiten
halte ich mich bestens empfohlen.
Beste Ausführung! Billigste Preise!
Schühle, Schneidermeister, Badstraße.

An unsere auswärtigen Bezieher!
Wir bitten alle unsere
auswärtigen Leser
auf 1. April unser Blatt wieder
bei ihren Poststellen
oder Postboten zu bestellen.
Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Handwerksmeister, biederer, schlichter!
Warum quälst Du Dich als Dichter?
Gewerbefreiheit, mußt Dir's merken,
Tut das Rückgrat jedem stürken,
Auch dem Kaufmann nach Verdienst,
Gibt sie Umsatz und Gewinnst. —
Bleib' beim Pflügen und der Aedel,
Sie verleih'n Dir Ruhm und Aedel!
Mehr verdienst Du dran und drum
Denn als Sattler vom „Consum“. R.

Samstag, 22 März 1924 abends 8 Uhr
im Saale des „Bad. Hofes“ in Calw
Filmvortrag
von Oberleutnant z. See a. D. Bauer
NACH
AMERIKA
mit einem Riesendampfer des
Norddeutschen Lloyd, Bremen
Bau und Einrichtung des Schiffes. — Leben
und Treiben an Bord. — Ankunft in New York.
Ausbildung
der Schiffsoffiziere und Mannschaften
an Bord eines Schulschiffes des Nord-
deutschen Lloyd. — Wandervolle
Seeaufnahmen. — Seemannshumor.
Einlage:
Interessanter Trickfilm einer Dreschmaschine
Eintrittspreise:
Galerie 1.— Mk., I. Platz 80 Pfg., II. Platz 60 Pfg.
Samstag Nachmittag 1/2 4 Uhr
Schülervortrag
Eintrittspreis für Schüler 30 Pfg.

Am Samstag und Sonntag
halte ich
Mehel-Suppe
wozu höflichst einlade
R. Glück, zur „Ratsstube“.

Geschäfts-Eröffnung.
Gebe hiermit bekannt, daß ich eine
Fahrradhandlung
Reparaturwerkstätte und
Bauschloßerei
eröffnet habe.
Führe ständiges Lager in
Rennumaschinen, Herren- und Damen-
rädern sowie Ersatzteilen jeder Art.
Gleichzeitig empfehle ich mich in der
Installation
von Gas- und Wasserleitungen.
Gustav Andreatta,
Hirsau.

Blüten-Honig
garantiert rein, offen Pfd. Mk. 1.60
R. Otto Vinçon.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.